

Thema: beladen eingeladen

Bläservorspiel : **Abana lathi fissama** Monika Hofmann

Begrüßung Gebet

Lied : Welch ein Freund ist unser Jesus (Posaunenchor)

Lied als Glaubensbekenntnis: „Das glaube ich“ (Band)

Lesung : Galater 6, 2 – 10 Gem.: *Halleluja!*

Lied : Alle meine Sorgen werf ich auf den Herrn (Band)

Anspiel zu „Die Heilung eines Gelähmten“ *Baptisten*

Predigt: *Pastor Alfred Sinn*

Teil 1 - Beladen

Lied : Kommt atmet auf, ihr sollt leben (Band)

Teil 2 - Eingeladen

Lied : Singt und tanzt (Band)

Aktion: *Spruchkarten-Baum*

Mitteilungen Gebet Segen

Lied : Seid nicht bekümmert (Posaunenchor)

Bläsernachspiel : **Viele kleine Leute** Traugott Fünfgeld

Im Anschluss Erbsensuppe (DRK)



Predigt: Pastor Alfred Sinn

Teil I - Beladen

Liebe Gemeinde,

ist jemand von euch mal zur See gefahren? Oder tut es noch?
So manches Seemannslied gehört hierher in unsere Region oder stammt von hier.
Wie eine zünftige Blasmusik zu Bayern gehört, so gehört ein Shanty-Chor zu Schleswig-Holstein oder Bremen.

Eine Seefahrt kann lustig sein, aber auch gefährlich. Das Meer steht für Weite und Sehnsucht, für Träumen von exotischen Ländern und Abenteuer. Das Meer steht aber auch für Gefahr und Untergang. Das Meer trennt Kontinente voneinander und verbindet Länder. Bis heute werden die meisten Waren über den Seeweg transportiert. Noch viel mehr war das der Fall in früheren Jahrhunderten. Kam ein Schiff im Hafen an, brachte es sehnsüchtig erwartete Güter und sorgte für Arbeit beim Löschen. Bevorzugt sollen die Schiffe voll beladen fahren, dann ist die Fahrt auch rentabel.

„Beladen“ – das ist das eine Stichwort im heutigen Gottesdienst.
Musikalisch wird nun hierzu ein Lied aus der Seefahrt angestimmt.
Erkennt? Der Text ist dieser (*Bläser singen die Strophe*):

Schwer mit den Schätzen des Orients beladen, ziehet ein Schiffelein am Horizont dahin.
Sitzten zwei Madel am Ufer des Meeres, flüstert die eine der andern leis ins Ohr:
Frag doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden,
frag doch das Meer, ob es Treue brechen kann.

So manches Madel hat ihren Seemann an eine andere oder an das Meer verloren.
Genau davon handelt die 2.Strophe. Eines Tages kam die Nachricht mit wenigen Zeilen,
dass er eine andere auserkoren hat.
Ja, das Meer kann Treue brechen und Liebe scheiden.
Der Seemann hat dafür gesorgt, dass das Schiff voll beladen von einem Hafen in den anderen fuhr. Auf diese Ladung haben Betriebe und Menschen gewartet. Das Madel hat eine andere Ladung abbekommen. Wenn der Matrose nicht wiederkam, hatte die Frau eine schwere Last zu tragen.
Hieran erkennt man, dass es gute Ladung und schlechte Ladung gibt,
gute Last und schwere Last.

Beladen – das kann für viele Waren stehen, die verbreiten Freude.
Beladen – das kann schwere Last bedeuten, das steht für Kummer.

Wir kennen das Sprichwort „Unter jedem Dach ein Ach“.
Soll bedeuten: es gibt kein Haus, in dem es nicht irgendein Problem gibt. Darum sei nicht neidisch auf den, von dem du meinst, es ginge ihm besser als dir.
Du hast deine Probleme, er hat seine.
Mancher sagt: *Deine Sorgen möcht ich haben*, doch wenn er sie hätte, wäre er

zufriedener?

Not ist immer persönlich und individuell. Es gibt gleichsam kein allgemein gültiges Maß, anhand dessen die Intensität gemessen werden kann. Für jeden ist die eigene Not die größte und schlimmste. Das ist freilich eine pauschale Aussage, denn es gibt tatsächlich Abstufungen.

Es ist nicht einerlei, ob in einem Haus drei Menschen innerhalb von einem Jahr schwer krank werden, oder einer in zehn Jahren.

Es ist nicht einerlei, ob ein Rohrbruch die Kücheneinrichtung zerstört, oder ein Hochwasser dein gesamtes Haus überschwemmt. Siehe aktuell in Süddeutschland.

Es ist nicht einerlei, ob ein Sturm ein paar Pfannen vom Dach abdeckt, oder eine Bombe aufs Haus fällt. (Siehe Ukraine und Gaza)

Für manche Menschen ist die Not, die sie getroffen hat, ein schweres Paket, richtig beladen. Andere tragen Päckchen. Jeder trägt irgendwie, irgendwas.

Die Last, die man trägt, ist gleichsam auf einen selbst zugeschnitten.

Wir werden die tiefen Zusammenhänge nicht auflösen können.

Hierzu paßt die alte Geschichte über einen Menschen, der sich über sein Kreuz beklagte. Seine Klage hat er direkt an Gott gerichtet: „Du bist hart zu mir. Du hast mir ein Kreuz auferlegt, das ich nicht tragen kann. Auf alle anderen hast du mehr Rücksicht genommen. Ihre Kreuze sind leichter als das meine.“

Da führte Gott den Menschen in einen großen Saal, in dem viele Kreuze aufgestellt waren. Er bot dem Mann an: „Mein Sohn, du zweifelst an meiner Gerechtigkeit und Liebe. Schau dich hier im Raum um, suche dir selbst ein Kreuz, das du tragen willst.“

So machte sich der Mensch auf die Suche. Er probierte das eine, er probierte das andere Kreuz. Eines war sehr dünn, aber für ihn zu lang. Er sah ein kleines Kreuz, darauf eilte er zu. Doch als er es aufheben wollte, war es schwer wie Blei. Er ließ es stehen. Ein drittes Kreuz war klobig. Er nahm ein weiteres in den Blick, das schien zu passen. Doch als er es auf die Schulter nahm, merkte er, dass es scharfe Spitzen hatte, sie drangen tief ins Fleisch ein. Jedes Kreuz, das er ausprobierte, hatte etwas Unangenehmes.

Er wollte schon aufgeben, als ihm ein Kreuz in der Ecke auffiel, das er bisher übersehen hatte. Er nahm es auf. Es war nicht zu groß, nicht zu klein, nicht zu leicht, nicht zu schwer, es hatte keine besonderen Spitzen und Kanten. Es schien, wie für ihn geschaffen. „Dieses Kreuz will ich haben.“ „So sei es“, sagte Gott. „Nimm es und trag es. Es ist das Kreuz, das du auch bisher getragen hast.“

Beladen

Jeder trägt zwar seine eigene Last, doch keiner muß stets nur allein tragen.

Du bist eingebunden in eine Familie, in einen Freundeskreis, in eine Gemeinschaft, in eine Gesellschaft. Zum Glück leben wir in einer Solidargemeinschaft, die sogar gesetzlich geregelt ist. Man denke an die verschiedenen Versicherungen, die wir abschließen.

Manch einen haben sie vor noch größerem Schaden bewahrt.

Als Christ bist du eingebunden in eine Glaubensgemeinschaft.

Einer trage des andern Last, empfiehlt der Apostel Paulus.

Das geschieht durch tätige Hilfe, mit Zuspruch und Trost, im Gebet.

Mit dem Wochenspruch lädt Jesus ein: **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und**

beladen seid; ich will euch erquicken. Matthäus 11,28

Damit wäre das zweite Stichwort für diesen Gottesdienst genannt: eingeladen.

Doch erst mal singen wir ein Lied von der Einladung: Kommt, atmet auf!

Teil 2 - Eingeladen

Kommt, atmet auf, ihr sollt leben!

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid – ruft Jesus auf.

Viele sind zu ihm gegangen, mit Krankheiten, mit Gebrechen, bedrängt von Dämonen.

Unterschiedliche Lasten haben die Menschen gedrückt.

Und seit Jesus von den Toten auferstanden ist, geht die Zahl derer, die mit ihrer

Beladenheit zu Jesus gekommen sind, in die Millionen.

Jesus hilft auf seine Weise. Den einen befreit er von der Last, nimmt die Krankheit weg, vertreibt Schwermut, erfüllt mit neuer Lebensfreude, führt Menschen zur Versöhnung.

Doch dann gibt es auch gläubige Christen, denen die Last nicht abgenommen wird, aber sie erhalten die Kraft, zu tragen – die eigene Last oder sogar solche von anderen.

Auch hierbei gibt es kein für alle gleich gültiges Rezept.

Es kommt darauf an, dass der Ruf Jesu gehört und der Einladung gefolgt wird.

Die Aufforderung „Komm!“ oder „Geh!“ ist an vielen Stellen in der Bibel zu finden.

Abraham, Isaak, Jakob, Mose wurden auf den Weg geschickt. Sie hatten ihren je eigenen Auftrag. Genauso die Propheten. Im Neuen Testament die Hirten, die Weisen, die Jünger, jene, die geheilt wurden.

Nach dem ersten Pfingsttag haben sich die Apostel auf den Weg gemacht, um die Einladung in alle Welt zu bringen: Kommt! Viele Menschen und Generationen sind der

Einladung gefolgt. Nicht allein die Kranken, die Mühseligen und Beladenen, sondern auch gesunde Menschen. Warum das? Weil auch Gesunde beladen und belastet sind.

Auf allen lastet gleichsam die Möglichkeit, ja gar die Gewißheit, sterben zu müssen.

Keiner entkommt diesem Schicksal. Keiner kann sich freikaufen.

Glaubensmenschen begreifen, dass Jesus nicht allein zuständig ist für das Abnehmen irgendwelcher Last, sondern er will noch mehr helfen, noch mehr geben. Er ist nicht dazu in die Welt gekommen, damit wir ein angenehmes irdisches Leben haben (dennoch dürfen wir uns freuen, wenn uns das geschenkt ist), sondern er ist gekommen, uns für die Ewigkeit zu gewinnen, den Weg dahin frei zu machen, gleichsam fit zu machen für die Ewigkeit.

Kommt her zu mir, alle, ich will euch erquicken. Hierbei fällt uns der Psalm 23 ein:

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.“

Die Seele ist gerade mit den Gütern dieser Welt nicht zu laben und zu erquicken. Die

Seele braucht Gott, sie braucht das Leben aus Gott, sie braucht das Wort Gottes, das

lebendig ist. Nach Johannes ist Jesus Christus das lebendige und ewige Wort.

Wer dieses aufnimmt, der wird leben – in Ewigkeit.

In Jesus Christus erweist uns Gott seine bedingungslose Liebe. Sie ist unverbrüchlich.

Diese Liebe kann kein Meer und keine Last scheiden.

Amen.